

Laibacher Zeitung.

N^o. 142.

Samstag am 25. November

1848.

Herzogthum Krain.

Die Herren Anton Alexander Graf Auersperg, Inhaber der Herrschaft Thurnhamhart, und Lambert Luckmann, Hausbesitzer und Handelsmann zu Laibach, von denen der Eine zum Abgeordneten und der Andere zu dessen Stellvertreter bei der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am Main für den Hauptwahlbezirk Laibach gewählt worden, wie dieß in der „Laib. Zeitung“ vom 9. Mai l. J., Nr. 56, bekannt gegeben wurde, haben die in der vorerwähnten Eigenschaft ihnen zu Theil gewordenen Mandate zurückgelegt.

Vom k. k. illyr. Gubernial-Präsidium. Laibach am 23. November 1848.

Das Ministerium des Innern hat mit hohem Erlasse vom 21. d. M., Z. 2878/M. I., Folgendes anher eröffnet:

Nach Inhalt einer telegraphischen Depesche vom Herrn Minister Präsidenten Fürsten Felix Schwarzenberg aus Olmütz an das Ministerium des Innern, haben Seine Majestät am 21. November d. J. das neue Ministerium in nachfolgender Art zu genehmigen geruht:

Minister-Präsident, dann Minister des Auswärtigen und des Hauses: Fürst Felix Schwarzenberg; Minister des Innern: Franz Graf Stadion, zugleich provisorisch für den Unterricht; für Finanzen: Freiherr v. Kraus; Kriegs-Minister: General-Major Freiherr v. Gordan; für Justiz: Dr. Alexander Bach; für Handel und öffentliche Bauten: Ritter v. Bruck; für Landes-Cultur und Bergwesen: Ritter v. Thienfeld.

Welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Gubernial-Präsidium. Laibach am 24. November 1848.

Eröffnungsrede *)

bei Gelegenheit der Generalversammlung des slovenischen Vereines in Laibach am 22. November, gehalten vom Vereins-Director Prof. Dr. Bleiweis.

Unser Verein, theure Freunde! ist ein Kind der Neuzeit, die uns unser Kaiser mit der Constitution gegeben.

„Es werde Licht allen österreichischen Volksstämmen!“ sprach der gütige Kaiser Ferdinand am 15. März d. J., und es ward Licht! Eine neue Sonne des Glückes, die Sonne der Freiheit ging auf allen seinen Nationen. Jetzt, jetzt haben die Worte Rodnik's erst ihre wahre Bedeutung erhalten: nicht durch Napoleon, nein! durch unseren Ferdinand haben sie ihre Weihe erhalten:

Ferdinand reče:

Ilirija vstan!

Vstaja — izdiha:

Kdo kliče na dan?

Ferdinand ruft Dich, Ferdinand unser gütige Kaiser!

Der Frühling hat der Freiheit manche Blüten getrieben, und ein neues Leben fing an sich zu regen durch ganz Oesterreich.

Eine dieser Frühjahrsblüten war auch unser vaterländische Verein. Ein zartes Pflänzchen war er zwar bei seinem Entstehen, wie ein jedes junges Wesen, — feurig begrüßt von Vielen, gar sehr angefeindet auch von Anderen. Aber die gesunde Wurzel wahrte das Pflänzchen vor feindlichen Stürmen, und so hat es, obwohl unter Drangsalen man-

cherlei Art, sein kräftiges Leben geübt bis zum 6. Juni unter dem Schutze seiner Mutter Slovenija in Wien.

Am 6. Juni wurde fest begründet, was früher nur provisorisch war, und eine neue Zeitperiode begann für den slovenischen Verein. Von nun an wurde das Wachsthum des jungen Pflänzchens kräftiger, weil sich von Tag zu Tag mehrere Gärtner fanden, die da anfangen für das vaterländische Pflänzchen zu sorgen und es liebevoll zu pflegen. Mancher Sturm brauste zwar noch immer über dasselbe, mancher Feind wollte es zwar noch vernichten — aber vergebens dieß Alles! Unter dem Schutze vieler Vaterlandsfreunde, durch alle slovenischen Gauen vertheilt, trieb sie immer kräftiger Wurzeln — bis sie am 10. und 15. October d. J. bereits Früchte zeigte, die alle wahren Patrioten unendlich erfreuten, und an denen sogar ihre Feinde Gefallen fanden: diese Früchte waren die Proclamationen an das Volk der Slovenen bei Gelegenheit der letzten Wiener Ereignisse.

Von nun an trat der slovenische Verein in seine dritte Zeitperiode, in welcher der Vereins-Ausschuß provisorisch den Statuten-Umfang nach den lauten Bedürfnissen der Zeit erweiterte, in der Hoffnung, daß Ihr heute das bestätigen werdet, was der Ausschluß zum Wohl seiner Heimath nur provisorisch verfügte.

Alle wichtigeren bisherigen Geschäfte des slovenischen Vereines sollen Euch heute getreulich zur Kenntniß gebracht werden; daß der Ausschluß weder Mühe noch Hindernisse scheute, und daß sein Wille stets warm und feurig war für die gute Sache — dafür verbürge ich Euch mein Gewissen. Wenn wir aber dennoch nicht Alles gethan haben sollten, was vielleicht zu thun noch nothwendig war — und wenn vielleicht gar Manches mangelhaft geblieben, werdet Ihr uns nicht verargen, weil Ihr ja wisset, daß aller Anfang schwer.

Mit Freuden werden wir heute Euere Wünsche, Euere Rathschläge zum Wohle unseres geliebten Heimatlandes vernehmen. Redet offen — wir bitten Euch — was Ihr wünschet; ganz vertraulich, wie bewährte Freunde, wollen wir berathen: was weiterhin zu thun seyn wird, und wie es zu thun sey.

Alles rührt sich, alles lebt jetzt thätig durch die slavischen Provinzen: überall zeigt sich ein erfreuliches Gedeihen. Doch — der Arbeiten warten uns noch viele!

Was sey nun unsere erste, unsere wichtigste Aufgabe? Erlaubt mir in diesem Vortrage meine Gedanken dießfalls mitzutheilen, um sie Euch zur Berathung vorzulegen.

Unsere wichtigste und dringendste Aufgabe ist: die Bildung unseres Volkes, und die heiligste Pflicht unserer gebildeten Landsleute sey es: dem in der Bildung so lange vernachlässigten Volke aus dem Dunkel der Unwissenheit aufzuhelfen zum Lichte der Bildung.

Tudi naroda otes je slavniga čina poslopje, Sereno tesaci tedaj, strožniki dvignite se!

Žile odpri globočine rudar, ozri se po zlatu, Jekla ne zabi o tem, cene junaške je znak

Scer pa izročimo vse Velikimu Mojstru višave!

Habt Ihr gehört des slovenischen Meisterfängers mahnende Worte: Tudi naroda otes je slavniga čina poslopje!

Unser Volk, dem die Ehre gebührt, daß es im Laufe der Zeit seinen frommen Sinn rein erhalten hat, trägt ein gutes Herz und einen hellen Kopf. Daß es im Wissen zurückgeblieben, kann man nicht so viel ihm, als den früheren traurigen Zeitverhältnissen zur Last legen, die ihm nur wenig Mittel

an die Hand gegeben zu seiner Bildung in mancherlei Gebieten. In seiner Muttersprache hat man nur äußerst wenig geschrieben, die deutsche Sprache aber verstand das arme Volk nicht. Konnte es daher anders werden? Gebet- und Erbauungsbücher, dann Lieder waren fast das ganze Um und Auf der Literatur der früheren Zeiten. Gott bewahre, daß wir die Andachtbücher verwerfen wollten, die das Volk ja auch nothwendig braucht, — und weit entfernt, den Werth aus gezeichneter poetischer Werke im Geringsten schmälern zu wollen, die das schönste Mittel zur Sprachbildung sind, — allein dieß alles ist viel zu wenig für die Bildung des Volkes überhaupt.

Unsere Landwirthschaft-Gesellschaft mit ihren patriotisch denkenden Mitgliedern, unter dem Vorstande Wolfgang Grafen v. Lichtenberg, dem vielverdienenden Vaterlandsfreunde, war die erste, die sich im Jahre 1843 des vernachlässigten Bauers erbarmte und anfang, ihm mit der Herausgabe vieler gemeinnütziger Druckschriften in der Muttersprache das Licht der Aufklärung in vielseitigen Gebieten anzuzünden.

Aber in 5 Jahren läßt sich nicht nachtragen, was in hundert und hundert Jahren vernachlässigt war, und so trat unser Landvolk in die neue Zeit, wie ein unbehilfliches Kind, welches zum ersten Male auf die Füße tritt. Man hat ihm die Freiheit verkündet, aber wie hat der größte Theil davon die Freiheit verstanden? „Jetzt ist alles weg, jetzt ist alles frei!“ — hörte man hier und dort, und die Heher und Wähler hatten der gläubigen Zuhörer in Menge. Gott sey es gedankt, daß unser Landmann einen hellen Kopf hat, und daß er sein Ohr nicht vollkommen verschloß den Lehren seiner geistlichen Hirten und der ihm wohlwollenden Obrigkeit, und daß er Acht gab auf die Mahnungen der Zeitschriften, die ihm aufrichtig das Wahre erklärten. So hat ihn der angeborene Verstand, der denn doch zuletzt die Lüge von der Wahrheit unterscheiden läßt und sein Ehrlichkeitsgefühl bewahrt, daß er den Verführern nicht vollen Glauben schenkte, und daß er sich den schönen Namen eines ruhigen Staatsbürgers auch zur Zeit der gefährlichsten Wirren bedient.

Des Landvolkes Wahlen für den Wiener Reichstag aber haben wieder deutlich gezeigt, daß ihm die nöthige höhere Beurtheilung fehle — denn es wählte, wie bekannt, größtentheils solche Deputirte, die gar keinen Begriff von allem dem haben, um was es sich im Reichstage handelt. Und wieder können wir ihm die verunglückten Wahlen nicht gar zu sehr zur Last schreiben — denn es wählte nach seiner Ueberzeugung, freilich ohne zu bedenken, daß sogar in der Beantwortung und Roborfrage seine Deputirten nichts Begründetes werden vorbringen können, als die Stimme „Nein“, und daß sie von allen übrigen, für das Land sehr wichtigen Angelegenheiten gar keinen Begriff haben. — Die Nationalitätsfrage ist solchen Deputirten ganz und gar ein spanisches Dorf, und doch sind die nationalen Rechte so wichtig und berühren in ihren Folgen das Wohl des einfachsten Bauers nicht minder, wie ihn Begehnt und Robot berühren. (Schluß folgt.)

Ein Wunsch

im allgemeinen Interesse an die krainischen Herren Reichstags-Deputirten!

Auf den Antrag eines geschätzten Vereinsmitgliedes wurde in der General-Versammlung des slovenischen Vereines, die zahlreich vertreten war, durch Anwesenheit aus allen drei Kreisen Krain's, beschlossen: unseren Herren Deputirten, die bis jetzt noch nicht nach Kremsier abgereiset sind, angelegentlichst

*) Uebersetzt aus dem Slovenischen, da, wie es sich von selbst versteht, die Verhandlungen der Versammlung durchaus in der Landessprache statt gefunden haben.

den Wunsch zu eröffnen, daß sie sich beeilen möchten, dem Verufe ihrer Sendung möglichst bald nachzukommen, damit die Reichstagsversammlung vollzählig, und das von den Vätern so dringend gewünschte Constitutions-Werk in Angriff genommen und bald vollendet werden könne. Daß dem Lande Krain noch insbesondere Noth thut, die Anwesenheit aller seiner intelligenten Vertreter in Kremsier zu wünschen, werden diese Herren wohl selbst am besten einsehen; wir brauchen es ihnen nicht erst zu sagen.

Vom slovenischen Verein in Laibach den 23. November 1848.

Nationalgarde.

Verhandlungen des Verwaltungsrathes in den Sitzungen am 15. und 22. d. M.

Mehrere Gesuche um Enthebung vom Gardedienste werden vorgetragen, die je nach der Begründung abweislich oder willfahrend erledigt wurden.

Die Beschaffung von 32 Mänteln für die Musikcapelle, und zugleich auch von 7 Wachmänteln von verschiedener Größe aus dem Gardesonde wird bewilligt.

Da es dem Vernehmen nach in dem Wunsche mehrerer k. k. Staatsbeamten liegt, der Nationalgarde als Ehrenmitglieder beizutreten, so wurde beschlossen, die betreffenden Herren Amts-Chefs zu ersuchen, in den einzelnen Departements die schriftliche Aufforderung sammt den diesfälligen Karten in Circulation zu setzen.

Einige Zusätze zur Feuerlösch-Ordnung, in wie fern sie die Nat. Garde betrifft, werden einstimmig gutgeheißen, dem Antragsteller die Ausarbeitung derselben übertragen und die Drucklegung der Feuerlösch-Ordnung und deren Vertheilung an die sämmtlichen Gardes wiederholt beschlossen.

Für den Empfang 300 Stück Gewehre wird eine Dank-Adresse an Se. Excellenz, den Herrn F. M. L. Freiherrn v. Welden, und wegen der thätigen und erfolgreichen Verwendung in dieser Angelegenheit auch dem Herrn F. M. L. Schulzig und Sr. Excellenz, dem Herrn Landesgouverneur L. Grafen v. Belfersheimb, einstimmig votirt und beschlossen.

Die Offerte des Büchsenmachers Sartori aus Radmannsdorf, die Musketen sehr billig auf chemische Art umzuändern, wird zur Wissenschaft genommen.

Wegen der sonntägigen Musik-Reunionen wurde beschlossen, daß für heuer und bis auf weitere Anordnung es dabei sein Verbleiben habe, daß die musikalischen Nachmittags-Unterhaltungen abwechselnd auf der Schießstätte und im Coliseum Statt finden.

Joh. Baumgartner,
Nat. G. Commandant.

Steiermark.

Die „Grazer Zeitung“ vom 22. Nov. berichtet: Nachdem Se. Excellenz, der commandirende Herr Feldzeugmeister Graf von Nugent, zum Behufe der Landesverteidigung die militärische Besetzung einiger Punkte im Lande und darunter auch jene des obern Plateaus des hiesigen Schlossberges für nöthig erachtet, so hält sich das Landes-Präsidium aufgefördert, zur allgemeinen Beruhigung bekannt zu machen, daß nach der erhaltenen Zusicherung „die angeordnete Besetzung des hierortigen Schlossberges, gleichwie jene der Schlösser von Pettau und Riegersburg lediglich eine rein militärische Maßregel zum Zwecke hat, welche durch die augenscheinliche Gefahr der die Gränze, und bei deren Mangel an festen Plätzen, auch das Innere der Provinz durch die an der Gränze sich immer mehr und mehr sammelnden magyarischen bewaffneten Schaaren ausgeht, mehr als gerechtfertigt, ja dringend geboten erscheint, während auch durch die erwähnte Besetzung an den Verschönerungen und Anlagen des Schlossberges durchaus nichts beschädigt, und derselbe wie bisher Jedermann zugänglich bleiben wird.“

Die vortrefflichen Gesinnungen, welche die Bewohner dieser Hauptstadt nun bei jedem Anlasse an den Tag legen, bürgen dafür, daß sie sich durch

diese Zusicherung um so mehr beruhigt halten, als die Behörden eifrigst bestrebt seyn werden, die allen Wohlgefinnten höchst erwünschte Ruhe und Ordnung mit allem Nachdrucke zu sichern und jeder Störung kräftigst vorzubeugen, daß sie sich hierzu jedoch nur strenger gesetzlicher Mittel bedienen und keine immer geartete exceptionelle Maßregel anwenden werden. — Vom k. k. steiermärkischen Landes-Präsidium. Graz am 21. November 1848.

Das „Journal des österr. Lloyd“ v. 21. Nov. berichtet aus Graz vom 18. d. M.: Die hiesige academische Legion hat sich durch freiwilligen übereinstimmenden Beschluß bis zum Erscheinen des neuen Nationalgarde-Gesetzes suspendirt. Als Motiv dieses Beschlusses wurden die häufigen Verleumdungen, denen sie fortwährend ausgesetzt war, und der Umstand geltend gemacht, daß die academische Legion in den Provinzen füglich ein Prärogative nicht beanspruchen kann, deren ihr Vorbild in Wien verlustig wurde. Wir wissen der academischen Legion um so mehr Dank für ihren Beschluß, da auf beiden Seiten Alles vermieden werden muß, was eine noch größere Trennung der Parteien hervorrufen könnte. —

Die Auflösung der Legion wurde auf eine würdige Art begangen. Dieselbe rückte heute Nachmittag mit klingendem Spiele vor die Hauptwache der Nationalgarde, woselbst deren Fahnen übernommen und unter Zufließen einer großen Menge durch die Stadt zurück auf die Aula gebracht und daselbst beigesetzt wurden. Arndt's „deutsches Vaterland“, das die vorausziehende Nationalgarde-Capelle spielte, fand einen eigenthümlichen Wiederhall in den Herzen der Menge und manche wehmüthige Thräne glänzte auch im Auge manches der jungen Vorkämpfer unserer Freiheit. — General Fürker hielt vor dem Beisehen der Fahnen eine Rede an die Legion, worin er ihr versicherte, daß, wenn auch die Zeitverhältnisse die Auflösung derselben wünschenswerth machen, er ihr dennoch nie das ehrenvollste Zeugniß der Mäßigung und der Begeisterung für wahre Freiheit versagen werde, und es ihm erwünscht seyn werde, selbe einst wieder unter den Fahnen, die er befehligt, vereint zu sehen. Sämmtliche Stabsofficiere und viele Officiere der Nationalgarde gaben in Uniform und zu Pferd der Legion das Geleite.

Ein eigenthümlicher Zufall wollte, daß, als die academische Legion zum Abholen der Fahnen auf der Hauptwache aufgestellt war, das eben eingetroffene Regiment Croaten vorüberzog, so daß die Legion die Front gegen dasselbe bildete und ihm die militärischen Ehrenbezeugungen leistete. Dasselbe Regiment hatte die nach Wien zu Hilfe geeilten Grazer Academiker verhaftet. Freund und Feind, nun beide unter Waffen, zogen jetzt aneinander friedlich vorüber und begrüßten sich wechselseitig militärisch.

Graf Wickenburg ist gestern Abend nach Olmütz abgereist.

Wien.

Gemäß standrechtlichen Urtheiles vom 18. d. M. ist Eduard Pallucci, in Wien geboren, 35 Jahre alt, katholisch, ledig, Doctor der Arzeneiwissenschaft, welcher bei richtig gestelltem Thatbestande theils durch Zeugen, theils durch Geständniß überwiesen ist, am 30. October d. J. in einer Versammlung von Mitgliedern der academischen Legion, der Nationalgarde und Proletariat im Heiligenkreuzerhose hierorts bei der eben Statt gefundenen Berathung über die Ablieferung der Waffen und die Capitulation Wiens in einer öffentlichen Rede gegen die Entwaffnung heftig geeifert, und mit dem Vorgeben auf die nahe Hilfe der anrückenden Ungarn, dann des steiermärkischen Landsturmes zum fortgesetzten und äußersten Widerstande aufgefordert zu haben, — nach dem Inhalte der von Sr. Durchlaucht, dem Herrn Feldmarschall Fürsten zu Windischgrätz, erlassenen Proclamation vom 20. und 23. October zum Tode durch den Strang verurtheilt; — ferner ist Ludwig Brzywinski, aus Basel in der Schweiz gebürtig, 28 Jahre alt, katholisch, ledig, ohne Profession oder Beschäftigung, wegen eingestandener thätiger Theilnahme am letzten hierortigen Aufstande, bei welchem er bewaffnet ange-

halten und gefänglich überliefert worden ist, bei der zum standrechtlichen Verfahren gesetzlich verstrichenen Frist, zur achtjährigen Schanzarbeit in schwerem Eisen condemnirt worden.

Im Wege der Gnade fanden jedoch Se. Durchlaucht, der Herr Feldmarschall Fürst zu Windischgrätz, beide Urtheile dahin zu mildern, daß Eduard Pallucci, in Berücksichtigung des tadellosen Lebenswandels, wodurch sich derselbe bis zu den Octoberunruhen ausgezeichnet hat, mit dreijährigem Festungsarrest in leichtem Eisen, — Ludwig Brzywinski hingegen mit vierjähriger Schanzarbeit in leichtem Eisen zu bestrafen sey; wornach die gemilderten Urtheile am 19., beziehungsweise 20. d. M. gehörig kundgemacht und in Vollzug gesetzt worden sind.

Wien, am 20. November 1848.

Johann Ritter v. Bogtberg, zu Wien geboren, 20 Jahre alt, katholisch, ledig, Studirender; ferner Eduard Elgner, aus Olmütz in Mähren gebürtig, 25 Jahre alt, katholisch, ledig, Schlichtgehilfe in der 1. Normalclassen am Neubau, endlich Ferdinand Schmalhofer, zu Seckshaus bei Wien geboren, 20 Jahre alt, katholisch, ledig, Rattundruckergeselle von Profession — sind in der mit ihnen summarisch abgeführten Untersuchung durch ihr mit dem erhobenen Thatbestande übereinstimmendes gerichtliches Geständniß überwiesen, daß sie, und zwar Ersterer bei der academischen Legion, letztere Beide in der Nationalgarde, während der October-Ereignisse mit den Waffen in die vorerwähnten Truppenkörper eingereiht, gegen Bezahlung Dienste leisteten, seit dem 23. v. M. an dem Aufstande und bewaffneten Widerstande gegen die k. k. Truppen Theil nahmen, am 31. October aber, nachdem in Wien bereits der Entschluß zur Ablegung der Waffen und Uebergabe der Stadt ausgesprochen war, sich dennoch abermals den umherziehenden Horden in der fortgesetzten Absicht zum äußersten Kampfe gegen die Belagerer anschlossen, nach Eroberung der Stadt jedoch mit den Waffen gefangen genommen worden sind.

Es ist demnach Johann Ritter v. Bogtberg, Eduard Elgner und Ferdinand Schmalhofer in Folge der Proclamation Sr. Durchlaucht, des Herrn Feldmarschalls Fürsten zu Windischgrätz, vom 20. und 23. October d. J., in Verbindung mit dem §. 4., Art. 62 der Th. v. G. D. und des kriegsgerichtlichen Rescriptes vom 18. August 1813, II 594 — wegen thätiger Theilnahme an dem letzten bewaffneten Aufstande in Wien, durch Stimmen-Einheit zum Tode durch den Strang condemnirt, diese Strafe jedoch von Sr. Durchlaucht, dem Herrn Feldmarschall, in Berücksichtigung des jugendlichen Alters der Verurtheilten und ihrer geäußerten Reue, in jene der vierjährigen Schanzarbeit in leichtem Eisen gemildert, und den Inquisiten heute Vormittag um 10 Uhr kundgemacht worden.

Wien, am 21. November 1848.

An den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Moga und sämmtliche in Ungarn befindliche k. k. Generale, Stabs- und Ober-Officiere.

Hauptquartier Schönbrunn den 12. Nov. 1848.

Unter dem 17. vorigen Monats habe ich bereits mit Berufung und unter Beischluß der Allerhöchsten Manifeste vom 3. und 16. October d. J. an den Hrn. Feldmarschall-Lieutenant die Weisung erlassen, sich sowohl für Ihre Person sogleich in mein Hauptquartier vor Wien zu versetzen, als auch sämmtliche für den Augenblick unter Ihrem Befehle stehenden Generale, Stabs- und Ober-Officiere und Truppen-Abtheilungen ohne Zeitverlust zu dem unter meinem Commando stehenden Heere stoßen zu lassen, wiedrigensfalls sämmtliche in diesem meinem Befehle begriffene Individuen unfehlbar als der Strenge der Kriegsgefeße verfallen zu betrachten wären.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant haben sich darauf beschränkt, mir unterm 21. v. M. den Empfang dieses Befehles zu bestätigen; haben selbem jedoch für Ihre Person die schuldige Folge nicht geleistet, und wie ich durch einige unterdessen aus den

Reihen der ungarischen Rebellen zu den k. k. Fahnen zurückgekehrte Officiere erfuhr, selbst den unterstehenden Generälen, Officieren und Truppen nicht zur Kenntniß gebracht. Sie haben indessen noch die schwere Schuld auf sich geladen, sich zum Werkzeuge der Empörer gegen die königl. Gewalt machen zu lassen, an der Spitze eines Rebellenheeres den Boden des Erzherzogthums Oesterreich zu betreten, und gegen eine Ihrem Monarchen treue Armee, deren Mitglied Sie heißen, und in deren Reihen Sie eine hohe Würde erlangt haben, mit offensiver Feindseligkeit zu verfahren. Nach solchen Vergehungen mußte ich eigentlich annehmen, daß Sie sich selbst zum Empörer erklären und die Brücke zur Rückkehr zu Ihrer Pflicht freiwillig hinter sich abgeworfen haben, wenn nicht Ihr Benehmen in dem Terrorismus, der seit längerer Zeit in Ungarn über alle Gutdenkenden die Oberhand erlangt hat, und in dem Umstande einige Erklärung fände: daß die Bekanntgebung aller kaiserlichen Manifeste, so wie jede wahrheitsgetreue Darstellung der Ereignisse durch eben diesen Terrorismus bisher unmöglich gemacht wurde.

Aber auch in solchem Unbetrachte kann längere Nachsicht keine Anwendung mehr finden.

Alle Anhaltspunkte, welche die Leiter der ungarischen Bewegung in den früheren allerhöchsten Erlässen Sr. Majestät zur Rechtfertigung ihrer Schritte finden und hinstellen mögen, können nach den bekannten Vorgängen im September, wo sie den gesegneten Boden verließen, nach den nothwendigerweise hierauf erfolgten allerhöchsten Verfügungen für den Officier und jeden Ehrenmann keine Geltung mehr in Anspruch nehmen; und jeder Ungar, der sein Vaterland liebt, muß nunmehr nach den Erfahrungen weniger Monate zu der Ueberzeugung gelangt seyn, daß er bei dem Verfolgen des jetzt betretenen Weges Alles, was er für die Zukunft gewinnen wollte, nur auf immer verlieren kann.

Nach dem Vorbesagten finde ich mich daher bewogen, die Frist, welche ich Ihnen, Herr Feldmarschall-Lieutenant, den übrigen Generälen, Officieren und den unter Ihnen stehenden k. k. Truppen zur Rückkehr zu Ihrer Pflicht und zu der Fahne, welcher sie ewige Treue geschworen, eingeräumt habe, noch auf 14 Tage, nämlich bis zum 26. November, zu verlängern, bis wohin dieser Befehl die allgemeine Verlautbarung erlangt haben kann, welche zu veranlassen ich Ihnen wiederholt strengstens auftrage. Diejenigen aber, welche diese Frist unbenützt verstreichen lassen, geschehe es aus Muthlosigkeit oder verdorbener Gesinnung, solche, die noch weiterhin gegen die getreuen Truppen Sr. k. k. Majestät die Waffen führen werden, muß ich sodann als Verräther und Rebellen betrachten, und im Betretungsfalle als Solche nach der Strenge der Kriegsgesetze behandeln lassen.

Alfred Fürst zu Windischgrätz.
Feldmarschall.

Wien, den 20. November. Die k. k. niederösterreichische Landesregierung ertieß am 18. d. folgende Kundmachung: Da Seine Durchlaucht, der Herr k. k. Feldmarschall Fürst zu Windischgrätz, über Antrag Seiner Excellenz, des Herrn Gouverneurs, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Welden, für die in Italien liegenden Truppenkörper unter der Classe der für den activen Beistand tauglichen Individuen der Bevölkerung eine Werbung angeordnet haben, so werden hiebei nachstehende Bedingungen festgestellt: Erstens: Erhalten die Eintretenden ein Handgeld von 10 fl. C. M. nach abgelegtem versaffungsmäßigen Fahneneide bar auf die Hand gezahlt. Zweitens: Die Eintretenden werden allsogleich hier in Wien montirt, ausgerüstet, und sodann an ihre betreffenden Truppenkörper abgesendet werden. Drittens: Die Dienstverpflichtung erstreckt sich bloß auf die Dauer des Krieges, und es wird die aus diesem Anlasse zugebrachte Dienstzeit in eine allfällige künftige militärpflichtige Dienstzeit eingerechnet. Viertens: Zu Assenplätzen werden die Casernen in den Vorstädten Alservorstadt und Gumpendorf bestimmt.

Die Werbung wird am 23. d. M. beginnen, und täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags vorgenommen werden.

Gez. Lamberg.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. December 1848 eine Ergänzungs-Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Locale, in der Singerstraße, im Bancohause, um 10 Uhr Vormittags Statt finden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die 15. Verlosung der Serien des im Jahre 1839 abgeschlossenen Staatsanlehens von 30 Millionen Gulden in C. M. vorgenommen werden.

M ä h r e n.

Wir Ferdinand der Erste, constitutioneller Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, u. u.

An die Landbewohner der Länder Meiner ungarischen Krone.

Die frechen Umtriebe Ludwig Kossuth's und seiner Genossen, welche in Eurem unglücklichen Vaterlande die Macht an sich gerissen haben, die Befehle Eures Königs mißachten und das Land in namenloses Elend stürzen, zwingen mich, mit bewaffneter Hand einzuschreiten.

Doch muß Ich zugleich einige Worte an Euch richten, die man auf alle Weise zu verführen und zu täuschen sucht. Man sagt Euch, Meine Truppen kommen, das Land zu erobern, Euch die Freiheiten zu nehmen, welche Euch durch die Gesetze vom Monate April l. J. zugesichert worden und die ungarische Nationalität zu unterdrücken.

Man fordert Euch unter Drohungen zum Widerstande auf, und wagt dieß sogar in Meinem Namen zu thun. Man täuscht Euch, man hat Euch betrogen, traut den Verführern nicht.

Die Befreiungen von der Robot und Zehent, welche Euch gegen billige Entschädigung Eurer ehemaligen Grundherren durch den Staat geworden sind, bleiben unangetastet. Dafür bürgt Euch das Gesetz, bürgt Euch Mein königliches Wort. Aber die Ruhe will Ich herstellen, ohne die Ihr die Früchte der Euch gewordenen Bewilligungen nicht genießen könnt, weil übermäßiger Nationalgarde-Dienst, der Landsturm, die allgemeine Aufregung alle Eure Kräfte in Anspruch nehmen.

Die Bewohner Eures Vaterlandes, welche verschiedenen Nationalitäten angehören, haben auch eine Erweiterung ihrer Rechte gewünscht; — es drohte sich ein Kampf zu entspinnen; — Euer König versuchte alles, ihn abzuwenden; — aber die Hochverräther, die Euch verführen wollen, haben alle meine Bemühungen vereitelt, ja endlich den General feige ermorden lassen, den ich geschickt habe, um Euch vor den Gräueln des Bürgerkrieges zu bewahren.

Traut Eurem Könige, der die ungarische Nationalität stets geliebt und geschätzt hat, ohne eine andere zu verletzen und zurückzusetzen: — schließt Euch Meinen Truppen an; unterstützt sie im Werke der Herstellung der Ordnung; — im Uebrigen verhaltet Euch ruhig; — achtet die Rechte und das Eigenthum eines Jeden, und gehorcht mit Vertrauen den gesetzlichen Obrigkeiten und Befehlen, die Ich zum Wohle Eures Vaterlandes erlasse.

Wer so handelt, erfüllt seine Pflichten gegen König und Vaterland; wer sich widersetzt, ist Hochverräther an Beiden, und man wird gezwungen seyn, ihn demgemäß zu behandeln.

Olmutz, am 7. November 1848.

Ferdinand.

Seine k. k. Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Cabinetschreiben an den Sections-Chef im k. k. Finanz-Ministerium, Franz Ritter v. Burgermeister, zu erlassen geruht:

Lieber Ritter von Burgermeister!

„Nachdem Ihre geschwächte Gesundheit es Ihnen nicht länger gestattet, Ihre seit vielen Jahren dem Staate geleisteten Dienste fortzusetzen, so finde Ich Mich bestimmt, Sie Ihrer wiederholt gestellten Bitte gemäß, unter Bezeugung Meiner vollen Zufriedenheit mit Ihrer vieljährigen, eben so schwierigen, als ausgezeichneten Dienstleistung, in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen.“

Olmutz, am 14. November 1848.

Ferdinand d. m. p.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest. Mehrere hier ansässige Slaven haben einen Verein unter dem Namen: „Slavjanski zbor v Terstu“ (slavischer Verein in Triest) gebildet. Sein Zweck ist: 1) Das slavische Element in Oesterreich nach den Principien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf eine möglichst hohe Stufe der Gesittung zu erheben. 2) Sicherung und Wahrung der constitutionellen Rechte, auf Grund der Gleichberechtigung aller Nationalitäten Oesterreichs. 3) Wechselseitigkeit und Annäherung aller Stämme der großen slavischen Nation. 4) Bewahrung der Integrität des Reiches und des constitutionellen Thrones. — Zur Erreichung dieses vierfachen Zweckes haben die Mitglieder dieses Vereins beschlossen: a) Versammlungen in einem eigens dazu bestimmten Locale abzuhalten; b) in diesem Locale täglich Zeitungen und periodische Schriften in allen slavischen Mundarten, so wie die wichtigsten Journale in anderen Sprachen, dann gute Landkarten und slavische Wörterbücher aufzulegen, c) möglichst auf die Heranbildung ihrer Mitbrüder in der Provinz Einfluß zu üben. — Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag von 12 fl., die auswärtigen zahlen die Hälfte. Freiwillige Beiträge zur Fondirung dieser Gesellschaft werden mit Dank angenommen. Sämmtliche sowohl hier, als auswärts wohnende Slaven und deren Anhänger werden daher zur Theilnahme an diesem Vereine eingeladen.

Die „Grazer Zeitung“ vom 22. November enthält folgende Correspondenz aus Triest v. 19. d. M.:

Während in allen österreichischen Provinzen der Wunsch der Erhaltung, Consolidirung und Pacificirung der Monarchie täglich lauter und allgemeiner wird, verspricht uns der heutige „Constitutionale“, der dem Minister des Aeußeren, Hrn. Bassi de, in Paris, die Worte in den Mund legt: „Jetzt beginnt die Revolution in Deutschland!“ einen neuen allgemeinen Aufstand in Deutschland und Oesterreich, die Verlängerung des Krieges in Italien, weil Italien frei seyn muß, Erhebung der Slaven und die Anwendung der Bomben gegen dieselben. Er verspricht uns, was er wünscht, eine allgemeine Umwälzung in Europa mit obligater Begleitung von Brand, Mord und Verwüstung, in der alle edlen Früchte eines gesegneten Friedens zu Grunde gehen und die auf der Bahn der Civilisation vorwärts geschrittene Menschheit zurückgeschleudert werden muß in Nacht und Barbarei. Und das Alles wünscht der Herr . . . , weil er seine Schulden nicht zahlen kann, weil er alle Dampfschiffe des Lloyd wie Nußschalen zertrümmern, alle Deutschen, Slaven und Griechen, die sich zum Nutzen der Stadt hier ansässig gemacht und Vermögen erworben haben, verjagen, und auf dem Ruin derselben sein Glück von Neuem aufbauen möchte. — Und weil die Gemüther sich nach der Entscheidung der Wiener Ereignisse zu beruhigen anfangen, so müssen sie durch falsche Gerüchte und Vorspiegelungen von Neuem beunruhigt, geschreckt und geängstigt werden; — darum wurde vorgestern auf der Börse das Gerücht verbreitet, in Frankreich wäre die rothe Republik ausgerufen worden, darum tauchen hundert andere auf, und fahren die radicalen Blätter fort, im Sinne der demagogischen Propaganda zu schreiben. — Und wir sind noch immer ohne Macht gegen diese Presse und erwarten von Tag zu Tag die Maßregeln, die diesem Unfug steuern sollen.

Ungarn.

Nach den neuesten Nachrichten aus Göding vom 18. war in Ungarn ein Jäger-Bataillon zur weitem Verstärkung des F. M. L. Simonich eingetroffen. — Aus Galizien rückt ein neues Armee-Corps von 12.000 Mann Infanterie und 14 Escadronen Cavallerie, unter Commando des F. M. L. Schlik, gegen Ober-Ungarn vor. Es wird gegen Kaschau operiren. Die Magyaren stehen bei Pressburg, Komorn, Raab, überall verschanzt. Pesth war nach Berichten vom 16. ganz ruhig. Aus Nieder-Ungarn ist die Nachricht eingetroffen, daß das ganze Banat von den Magyaren gesäubert und in den Händen der kais. Truppen ist. An der Gränze Croatiens sind 16.000 Croaten unter General Dahlen bereit, vorzurücken. Die Manöver Kossuth's beschränken sich

seit der Einnahme Wien's auf vergebliche Versuche, durch Emissäre das Landvolk in Slavonien und an der Gränze Croatiens aufzuwiegeln. Aus Siebenbürgen melden die gestrigen Berichte vom 10., daß F. M. E. Puchner die kaiserl. Truppen concentrirt und die weiteren Befehle aus Wien erwartet.

Fürst Lieven, General-Adjutant des Kaisers Nicolaus, brachte dem Feldmarschall Fürsten Windischgrätz das Großkreuz des St. Georg-Ordens, und dem Banus von Croatien, Baron Jellacic, das Großkreuz des St. Vladimir-Ordens mit eigenhändigem Handschreiben dieses Monarchen, womit er als Anerkennung der Tapferkeit und der Umsicht, welche diese Heerführer bei der Einnahme von Wien bewiesen, sein kaiserliches Wohlgefallen ausdrückt.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Die „Gazzetta di Milano“ enthält nachstehende Proclamation.

Seitdem ich durch die Tapferkeit meiner Truppen die Provinzen des lombardisch-venetianischen Königreiches ihrem rechtmäßigen Souverän wieder zurückgegeben habe, war es meine erste Sorge, die Ordnung dergestalt wieder herzustellen, daß mit der Sicherheit der Person und des Eigenthums das öffentliche Vertrauen wieder erwache, der Handelsverkehr sich belebe, und die Familien die Ruhe genießen, welche die Regierung Sr. Majestät des Kaisers durch so viele Jahre immer aufrecht erhielt und sicherte.

Es ist nicht minder meine Pflicht, für die bedeutenden öffentlichen und Privatverluste eine Entschädigung zu erhalten, die in Folge der Revolution und den Krieg von den thätigsten Rädelshörnern der ersten, so wie von jenen, die durch ihre Mitwirkung und Geldmitteln zu derselben beitrugen, verursacht wurden, um so mehr, da Viele derselben, die Verzeihung nicht achtend, die Sr. Majestät in Ihrer nie versiegenden Milde Ihren rebellischen Unterthanen angedeihen ließ, hartnäckig in der Fremde verweilen, dort die Erträgnisse dieses Landes zu neuen revolutionären Umrissen anwendend, die Handwerker- und Arbeiter-Classen in diesen Provinzen in Armuth und Elend darben lassen, für deren Hilfe ich doch sorgen muß.

Da ich in Erwägung gezogen habe, daß die Anforderungen der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und Billigkeit gebieten, daß der Unschuldige nicht mit dem Schuldigen leide, daß der Versührte eine mildere Behandlung, als der Versührer verdiene, und daß insbesondere der rechtschaffene Handelsmann, der friedliche Handwerker, der Bauer und der Tagelöhner, die im Allgemeinen nicht durch freiwilligen Antrieb, sondern durch den Drang der Umstände mit fortgerissen wurden, an den politischen Wühlereien blindlings Theil zu nehmen, mit allen möglichen Rücksichten behandelt werden müssen, so habe ich beschloffen, einer außerordentlichen Contribution zu unterwerfen:

- 1) alle Mitglieder der ehemaligen provisorischen Regierung;
- 2) Jene, die wirksamen Antheil an den verschiedenen sogenannten Comitès nahmen;
- 3) diejenigen, die sich an die Spitze der Revolution stellten oder zu derselben durch ihre Mitwirkung, durch ihre materiellen oder geistigen Mittel beitrugen.

Das Quotum der Contribution wird allen diesen Individuen angegeben werden, entweder in dem Wohnort, den sie jetzt haben, oder in dem, den sie am verfloffenen 18. März hatten, und muß innerhalb sieben Wochen, vom Tage der Anzeige gerechnet, der respectiven Kriegscasse einbezahlt werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird das Hab und Gut des Besteuereten auf die geeignetste Weise unter Beschlag und Curatel gelegt, um aus den Einkünften oder dem Verkauf desselben die Bezahlung der auferlegten Steuer zu erhalten. Als solche Habseligkeiten werden auch jene angesehen, die der Besteuerte am 18. des verfloffenen März besaß, ohne Rücksicht auf

Verkauf oder seitdem eingegangene Verpflichtungen auf dieselbe.

Mit diesen Contributionen wird auch nach Maßgabe der Einzahlungen für die Hülfeleistung der Bedürftigen auf die Art und Weise, wie dieses in Folge bestimmt werden wird, gesorgt werden.

Mailand, den 11. November 1848.

Radeky, Feldmarschall.

Römische Staaten.

Die „Gazzetta di Ferrara“ vom 8. November berichtet: Heute Mittags kam der Kriegsminister, der General Bucci, hier in Ferrara an und versetzte sich sogleich nach der Residenz des Prolegaten, wo er jetzt wohnt. Er gab sogleich dem ersten Bataillon „Unione“ den Befehl, am 10. d. nach Rom abzumarschiren. Morgen wird er eine allgemeine Heerschau halten, nach welcher, wenn er den kläglichen Zustand der Ausrüstung der Truppen untersucht haben wird, er dafür Sorge tragen muß, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Niederlande.

Amsterdam, 14. November. Der „Harlem'sche Courant“ meldet, daß die Trockenlegung des Harlem'schen Meeres mit dem größten Eifer betrieben wird. Die große Maschine „Veegwater“ entspricht vollkommen ihrem Zwecke, und man verspürt trotz des vielen im Juli und August gefallenen Regens eine bedeutende Abnahme der Wasserhöhe. Die zwei anderen Maschinen: der „Lynden“ bei Sloten und der „Crugius“ zu Sparee, werden bald in Thätigkeit gesetzt werden und die Trockenlegung alsdann mit einer erstaunlichen Schnelligkeit vor sich gehen.

Preußen.

Berlin, 16. Nov. Nachmittags. Die Stadt bleibt unverändert ruhig und es ist zu erwarten, daß der Belagerungszustand bald aufhören wird. Man versichert wenigstens, daß im Ministerium selbst über die Fortdauer des Belagerungszustandes oder dessen Aufhebung Verhandlungen schweben. Eine mächtige Hospartei, die früher „energischen Maßregeln“ nicht eben abgeneigt war, rath jetzt zum Nachgeben und Einlenken. Im Ministerrathe stehen sich Graf Brandenburg und Hr. v. Manteuffel schroff gegenüber. Die Herren Prof. Leo, General Rauch, Präf. v. Gerlach wie man allgemein behauptet, im Augenblicke die eigentlichen Lenker des Staates, sollen jedoch noch mit Festigkeit auf dem begonnenen Wege fortfahren und von Vermittelungen nichts hören wollen.

Von anderer Seite und von einer Seite, die, obschon sie den Bestrebungen der neuesten Zeit nicht eben hold ist, es doch ehrlich meint, rath man dem Könige zu einem Ministerium Grabow oder Bederath. — Dem Beschluß der Frankfurter Versammlung, den ein Theil der Volkspartei für höchst unbedeutend hält, scheint die Hospartei Bedeutung beizulegen.

Die bis jetzt Verhafteten sind meist wieder freigelassen, da sie vor Civilgerichte gestellt, von diesen aber natürlich als nicht strafbar angesehen wurden.

Die Entwaffnung der Bürgerwehr dauert fort und scheint doch ein größeres Resultat zu gewähren, als man erwartete. Es sollen heute wiederum 1500 Gewehre eingeliefert worden seyn.

Die National-Versammlung tagt heute nicht. Die Abgeordneten sind in den Parteisitzungen thätig und warten der Dinge, die da kommen sollen; sie halten mit dem gestrigen Beschlusse in Betreff der Steuerverweigerung, die ihnen die zu Gebote stehenden Mittel erschöpft, und überlassen das Weitere dem Lande.

Wie verlautet, soll die pommersche und sächsische Landwehr eingezogen werden und heute früh bereits die betreffenden Ordres abgegangen seyn.

Die Nachricht von der Abdankung des Polizeipräf. v. Bodeleben scheint begründet. Nach Berichten, die aus Sachsen so eben eingehen, ist an Herrn von Hinkeldey auf sehr empfindliche Weise Volkszucht

geübt worden. Die Bewegung scheint dort sehr stürmisch zu seyn. Sowohl in Halle, als in Merseburg, hat man so ziemlich im Einverständniß mit dem Militär den Abmarsch desselben durch Verbarricadierung und Zerstörungen der Eisenbahnen zu hindern gewußt. Auch ist ein Landsturm von 40.000 Mann in jener Gegend organisirt.

In Sachsen bilden sich überall Sicherheits-Ausschüsse, in Halle besteht bereits eine provisorische Regierung für Sachsen.

6 Uhr Abends. Allgemein wurde heute ein Ausbruch des Kampfes erwartet. Es war die Rede von einer friedlichen Demonstration, die, wie sich erwarten ließ, einen Conflict hätte herbeiführen müssen. Indes ist bis jetzt Alles ruhig; auch hat eine Demonstration nicht Statt gefunden.

Berlin, 17. Nov. Die Stadt blieb bis nun ruhig, auch wird in den einzelnen Stadttheilen mit der Waffen-Einsparung durch Militär-Pikets fortgefahren. Die Universität wird vorläufig nicht geschlossen.

Berlin, 18. Nov. Die Entwaffnung der Bürgerwehr ist beinahe beendet. Das Kammergericht hat in seiner Sitzung das Verhalten des Ministeriums Brandenburg gegenüber der Nationalversammlung für ungesetzmäßig erklärt. Der Abgeordnete der Reichs-Centralgewalt, Hr. Bassermann, der bereits Berlin wieder verlassen hatte, ist auf die ihm unterwegs zugegangene Nachricht von dem am 14. in Frankfurt gefaßten Beschlusse, wodurch das Recht und die Pflicht der Krone zur Vertagung der preussischen Versammlung vollständig anerkannt wird, sogleich umgekehrt und gestern wieder hier eingetroffen.

Einladung.

Die philharmonische Gesellschaft, ihrer Verbindlichkeit nachkommend, wird diesen Sonntag (26. November), um 9 Uhr Vormittags, die Feier des Cäcilienfestes mit einem Hochamte in der Kirche zu St. Jacob begehen, und bei dieser Gelegenheit die Es-Messe von Hummel zur Ausführung bringen. Es ergeht daher von Seite der Direction dieses Kunstvereines hiemit die freundliche Einladung an das verehrte Publikum zur Theilnahme an dieser kirchlichen Feier.

Die Direction der philharmonischen Gesellschaft wünscht mit Rücksicht auf ausgedehntere Förderung musikalischer Bildungszwecke noch weitere Mittel für die Gesangschule zu erlangen, und fordert hiemit die, auch nicht zu ihrem Vereine gehörenden Aeltern auf, ihre für den Gesang sich eignenden Kinder ohne Beitragleistung der Gesangschule einverleiben zu wollen und die diessfällige Aufnahme am Platze, im Krisper'schen Hause 2ten Stock, ehemöglichst anzumelden.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft. Laibach am 23. November 1848.

Theater-Anzeige.

Das letztgegebene, mit so viel Beifall aufgenommene slovenische Stück: „Tat v mlina“ wird nächsten Mittwoch den 29. Nov. wiederholt.

THEATER.

Sente: „Ben David, der Knabenräuber.“ (Benefice des Herrn Baudisch.)

Cours vom 21. November 1848.

	Mittelpreis
Staats-Schuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	78
Darlehen mit Berl. v. J. 1834, für 500 fl.	660
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. 50	
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle-	zu 3 pCt. —
ten, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und	zu 2 1/2 pCt. —
des B. Oberk. Amtes	zu 3 1/4 pCt. 40
Rant-Actien ft. Stud.	1074 in G. M.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 20. November.

Hr. Jacob Parchy, Handelsmann, — u. Hr. Sigmund Baron v. Zois, Privatier; beide von Triest nach Wien. — Hr. Franz de Zorzi, Ingenieur, nach Verona. — Hr. Johann Siegrist, Kaufmann, von Triest nach Graz.

Den 21. Hr. Andreas Mosetig, k. k. pens. Sub. Rath, von Brünn nach Görz. — Hr. Eduard Haupt, Ingenieur, von Wien nach Florenz. — Hr. Fortunat Benelli, Advocat, von Prag nach Florenz. — Hr. Joh. Dollenz, Handelsmann, von Wiprach. — Hr. Fortunat Laib, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Anton Matetich, Negoziant, nach Triume.

Den 22. Hr. Georg Siegel, Privatier, von Wien nach Turin. — Frau Cajetane Korratsch, k. k. Districts-Commissärs-Gattin, von Triest nach Pirano. — Hr. Joseph Christian, Großhandl.-Agent, von Graz nach Triest. — Hr. Matthäus Primuta, Rentier, von Innsbruck nach Triest. — Hr. Johann Panzera, Ingenieur, von Görz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 16. November 1848.

Hr. Canzian Dolcher, gewesener Handelsmann, alt 40 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Luftröhrenschwinducht.

Den 17. Hr. Greger Draschler, k. k. Schuhmachermeister und Hausbesitzer, alt 69 Jahre, in der Stadt Nr. 103, an der Lungenlähmung.

Den 20. Dem Urban Suppanz, Feuerwächter, seine Gattin Maria, alt 40 Jahre, am Casellberge Nr. 57, an der Lungenlähmung. — Dem Caspar Bistjak, Ausleger, sein Kind Anton, alt 5 Monate, in der Tyrnau-Vorstadt Nr. 21, am Keuchhusten.

Den 21. Anna Stroh, Institutsarme, alt 69 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 22. Dem Matthäus Zheleschitz, Fischer, sein Weib Maria, alt 63 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 38, an der Entartung der Leber.

Den 23. Dem Joseph Merzhon, Mehlhändler, sein Kind männlichen Geschlechtes, nochgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 22, in Folge regelwidriger Geburt todt zur Welt gebracht. — Dem Hrn. Joseph Gestrin, bürgerl. Färbermeister und Hausbesitzer, sein Hr. Sohn Johann, Hörer der Philosophie, alt 21 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 19, an der Abzehrung. — Joh. Struckel, Spinnfabriks-Wächter, alt 36 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 147, am St. und Schlagfluße, und wurde gerichtlich beschaunt. — Lorenz Kadung, Institutsarmer, alt 55 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Fünftehntes Verzeichniß

der für Croatien eingegangenen Beiträge.

Mehrere Herren Beamte der k. k. Ober-Postverwaltung in Laibach 2 fl. 50 kr.; Hr. Anton Artel, Caplan in St. Veit bei Sittich, 5 fl.; Hr. Alois Pehare, Caplan in St. Veit bei Sittich, 5 fl.; Hr. Andreas Turk, Lehrer in St. Veit bei Sittich, 1 fl.; Hr. Johann, Franz und Helena Lavrač, aus der Moräutischer Pfarre, 1 fl. — Durch Herrn Conrad Pleiweiß aus Krainburg gesammelt und eingekündet: Hr. Conrad Pleiweiß, Handelsmann in Krainburg 10 fl.; Hr. Conrad Lokar, Handelsmann in Krainburg, 5 fl.; Hr. Franz Mayr, Realitätenbesitzer in Krainburg, 5 fl.; Hr. Jacob Jallen, Realitätenbesitzer in Krainburg, 5 fl.; Hr. Jacob Pollak, Lederfabrikant in Krainburg, 2 fl.; Hr. Joh. Pajk, k. k. Bezirkscommissär in Krainburg, 10 fl.; Hr. Andreas Hauptmann, Realitätenbesitzer, 2 fl.; Hr. Joh. Dagarin, Dechant in Krainburg, 5 fl.; Hr. Alois Kosier, Caplan in Krainburg, 1 fl.; Hr. Friedrich Hudovernig, Caplan in Krainburg, 1 fl.; Hr. Joh. Globočnik, Caplan in Krainburg, 1 fl.; Hr. Augustin Struppi, Casino-Custos in Krainburg, 20 kr.; Hr. Sebastian Saunig, Apotheker in Krainburg, 2 fl.; Frau Agnes Kepecky in Krainburg 1 fl.; Hr. Valentin Pleiweiß, Realitätenbesitzer, 5 fl.; Hr. Rud. Loker, Handelsmann, 2 fl.; Hr. Joseph Skarja, k. k. Postmeister, 2 fl.; Hr. Joh. Mayer, Realitätenbesitzer, 1 fl.; Hr. Franz Kummer, Realitätenbesitzer, 1 fl.; Hr. Johann Marencić, Handelsmann, 1 fl.; Hr. Caspar Götzl, Maler, 20 kr.; Hr. Leopold Mayer, Gastwirth, 1 fl.; Hr. Caspar Preve, Siebbödenfabrikant, 1 fl.; Hr. Johann Klančnik, Seilensfabrikant, 20 kr.; Hr. Andreas Kreucherger, Handelsmann, 1 fl.; Hr. Peter Mayer, Gastwirth in Krainburg, 1 fl.; Hr. Valentin Cimšar, Handelsmann, 1 fl.; Hr. Supančič, k. k. Tabakverleger, 4 fl.; Fräule Josefine Florjan 2 fl.; Hr. Franz Krisper, Handelsmann, 1 fl.; Hr. Joh. Holzer, Gastwirth, 1 fl.; Frau Katharina Mayer 1 fl.; Hr. Carl Rikli von

(3. Laib. Ztg. Nr. 142 v. 25. November 1848.)

Seebach 2 fl.; Hr. Joh. Maurilius Mayer, Gastwirth, 1 fl.; Hr. Joseph Kopitar, Priester, 1 fl.; Hr. Joseph Bisjak, Handelsmann, 1 fl.; Frau Globočnik in Krainburg 20 kr.; Hr. Leopold Puhar, Seiler in Krainburg, 20 kr.; Hr. Matthäus Mayer, Bierbräuer, 20 kr.; Hr. Johann Dollenc, Backermesser, 1 fl.; Hr. Thomas Pirc, Wandarzt, 20 kr.; Frau Antonia Kalker 30 kr.; Hr. Joh. Lakner, k. k. Straßenaufsicht, 1 fl.; Hr. M. M. 1 fl.; zusammen 101 fl. 20 kr. — Hiezu die Erträge der vorausgegangenen 14 Verzeichnisse mit 1750 fl. 59 kr., 7 Stück Ducaten und 2 Günsfranken, zusammen 1852 fl. 19 kr., 7 Ducaten und 2 Günsfranken.

Vom slovenischen Vereine in Laibach.

3. 2162.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen Oesterreich's zu beziehen:

Atlas der österreichischen Staaten v o m

MAJOR DR. STREIT.

In 16 Blatt. Enthaltend:

Oesterreich, östlicher Theil.	Lombardien.
westlicher Theil.	Dalmatien.
Erzherzogthum Oesterreich.	Tyrol.
Galizien.	Siebenbürgen.
Steiermark.	Nordöstliches
Böhmen.	Nordwestliches
Mähren und Oesterreich.	Südöstliches
Schlesien.	Südwestliches
Sachsen.	Ungarn, Croatien
	u. Militärgrenze.

Preis: 2 fl. 15 kr. Conv. Münze. — Einzelne Karten 15 kr.

Atlas der italienischen Staaten v o m

MAJOR DR. STREIT.

6 Blatt. Enthaltend:

Lombardien, Venetig.	Kirchensaat und St. Marino.
Italien. (Generalkarte).	Neapel und Sicilien.
Toscana, Parma, Lucca, Mo-	Königreich Sardinien.
dena und Sardinien.	

Preis 1 fl. Conv. Mze. — Einzelne Karten 15 kr.

Diese sauber colorirten Karten zeichnen sich durch vorzügliche Correctheit aus.

3. 2169. (2)

An die verehrten Mitglieder des Laibacher Casino-Vereines.

Die Direction des hiesigen Casino-Vereines wird die während der Adventzeit in dem Gesellschaftssaale üblichen Abendunterhaltungen daselbst am 4 und am 18. December l. J., unter Herabsetzung der einzelnen Einlagen von 10 auf 6 Kreuzer G. M., veranstalten. Dieselbe wird übrigens mit Vergnügen alle hierauf oder auf die kommende Faschingszeit Bezug nehmenden Wünsche ihrer verehrten Herren Committenten aus dem zu deren Einzeichnung in den Besessimmern des Vereines jederzeit bereit liegenden Buche entnehmen, und es sich zur angenehmen Pflicht rechnen, dieselben nach Maßgabe der ihnen zugewandten mehreren oder einheligen Stimmen der Gesellschaftsglieder, mit Beachtung der disponiblen Geldmittel, in Vollzug zu setzen. — Laibach am 18. November 1848.

3. 2170. (2)

Anzeige.

Bei einer großen Haushaltung in der Stadt Laibach benöthiget man einen Wirthschafter, der einige Kenntnisse in der Deconomie hat, eine gute Schrift schreibt, und sich hinsichtlich seiner Moralität und Redlichkeit mit guten Zeugnissen ausweisen kann. — Derselbe soll ledig und nicht zu sehr vorgerückten Alters seyn. Das hiesige Zeitungs-Comptoir ertheilt auf mündliche, so wie auf schriftliche portofreie Anfragen die nähere Auskunft darüber.

3. 1940. (3)

Heute traf bei Joh. Giontini in Laibach wieder ein:

Wunderbare und merkwürdige Prophezeiungen der Sonnambule Maria Stiefel aus Ebernberg über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1856.

Preis: 6 kr.

Von dieser merkwürdigen Schrift wurden bereits 20,000 Exemplare verkauft.

3. 2180.

Allen Jenen, welche die slovenische Sprache zu erlernen wünschen, diene zur Nachricht, daß in wenigen Tagen bei G. Vercher, Buchhändler in Laibach, eine ganz neue slovenische Sprachlehre zu haben seyn wird, welche nach Ahn's berühmter, sehr leicht faßlicher Lehrmethode bearbeitet, und nach dem Urtheile kompetenter Richter allen bisher erschienenen Sprachlehren weit vorzuziehen ist. Der Druck ist schön und correct, und der Preis wird sehr billig gestellt werden.

3. 2186. (1)

Z u p a c h t e n

wird ein Deconomie-Gut gesucht. Dießfällige Anträge wollen unter der Adresse: Herrn Julius Mayer in Mötnik (letzte Post Franz), franco abgegeben werden.

3. 2179. (1)

In der Spezerei- und Materialwaren-Handlung der Unterfertigten, am Platz Nr. 235, sind folgende frische Waren angekommen:

Frische Sardellen,

„ Hamburger Häringe,

„ Tonina,

„ Caviar,

marinirte Kalfische,

schöne Limonien und Pomeranzen.

Laibach den 22. November 1848.

Jos. Gills Witwe.

3. 2164. (2)

Kalender für 1849.**Joh. Giontini** in Laibach erhielt so eben:

Dorfmeister's, vormal's **Mausberger's** Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender. 4. Wien, steif geb. 24 kr.
Romus in Wien, oder: Illustrierter römischer Kalender. Mit vielen Holzschnitten, eleg. geheftet. 8. 20 kr.
Neuer Wirthschafts-Kalender. 4. Laibach, steif geb. 30 kr.
 Außerdem sind daselbst alle Arten Kalender zu haben, als: Schreib-Kalender, Wandkalender, Sackkalender u.

3. 2163. (2)

Ferner ist daselbst zu haben:

Doretto, L. Neuer italienischer Richter, oder: der berebte Italiener. Gründliche und leichtfaßliche Anleitung, die italienische Sprache in 8 Tagen, ohne Hilfe eines Lehrers, gut lesen, sprechen und schreiben zu lernen. 3. Aufl. Taschenformat. Wien, 1847. Preis: 20 kr.
Ménard, L. Neuer französischer Richter, oder: der schnell lehrende Franzose. Vollständige Anleitung, die französische Sprache ohne Lehrer in 12 Tagen vollkommen lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Taschenformat. Wien, 1847. Preis: 20 kr.
Fröhlich, R. A. Kurzgefaßte, tabellarisch bearbeitete Anleitung zur Erlernung der vier slavischen Hauptsprachen: böhmisch, polnisch, illyrisch und russisch. Mit Gesprächen und Wörterammlung. Br. 8. Wien, 1847. Preis: 1 fl. 24 kr.
Der Universal-Wortgrübler. Neues, bequemes und vollständiges Taschenwörterbuch, enthaltend eine Sammlung und genaue Erklärung von mehr als 18,000 Fremdwörtern. Von Prof. Dr. G. Pratorius. 3. Aufl. 8. Wien, 1849. Preis: 24 kr.
Der kleine vollkommene Lustfeuerwerker. Mit mehr als 150 Feuerwerks-Compositionen und 53 Abbildungen. Kl. 8. Wien, 1847. Preis: 40 kr.
Der unübertreffliche Herrenmeister, oder Kunst, binnen 10 Minuten ein Zauberer zu werden. Eine Sammlung von 150 Kunststücken, zur Erheiterung in gesellschaftlichen Zirkeln. 2. Aufl. Kl. 8. Wien, 1847. Preis: 10 kr.

3. 2109. (2)

Joh. Giontini in Laibach empfiehlt sich mit
Schreibtheken

für lateinische und deutsche Schrift, das Duzend	10 kr.,	das Stück	1 kr.
Dieselben mit grobem Papier,	" "	" "	1 kr.
Dieselben in noch geringerer Qualität	" "	" "	1/2 kr.
Mit Lineament für mehrere Schriftarten auf jeder Seite	" "	" "	1 kr.
Für lateinische und deutsche Schrift, mit Vorschift,	" "	" "	2 kr.

Gesellschaftsspielen

für Kinder und Erwachsene, zu Preisen von 5 kr. bis 4 fl. C. M.

Cosmétique - Kephalia.

Dieses vorzügliche, aus den heilsamsten, öligen und vegetabilischen Substanzen bereite Haarpflegemittel ist wieder in sieben Farbenschattirungen vorrätzig. Preis à Exemplar 36 kr. C. M.

Wohnungen sind zu vermieten.

Im Hause Nr. 132, in der St. Petersvorstadt, ist eine große Wohnung von Michaeli an zu vermieten; sie besteht aus sechs ineinander laufenden, schönen, parquettirten Zimmern, einem Dachzimmer, Dachboden, Küche, Keller und Holzlege, einem Stall auf vier Pferde sammt Heuboden, Kutscherzimmer und Wagenremise; davon können auch 4 Zimmer sammt den dazu gehörigen Unterabtheilungen als besondere Wohnung vermietet und die übrigen Zimmer monatweise vergeben werden. — Die näheren Auskünfte werden daselbst ertheilt.

Bei

IGNAZ ALOIS KLEINMAYR,
 Buchhändler in Laibach,
 sind nachstehende Schul- und Hilfsbücher zu haben:

Heinrichen. Lehrbuch der Theorie des lateinischen Styls. Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig 1818. fl. 1. 30 kr.

Schlecht. Exercitia styli latini, oder Uebungen zur Bildung des Styls in lateinischer Sprache. Wien 1811. 51 kr.

Fornasari. Theoretisch-practische Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache in einer neuen und faßlicheren Darstellung, der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze zurückgeführten Regeln. Dreizehnte Auflage. Wien 1818. Gebunden fl. 2. 15 kr.

Lamb. Practische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische, nach der an den k. k. österreichischen Gymnasien eingeführten Schulgrammatik zum Privatunterrichte bearbeitet. Wien 1813. Zweite Grammatical - Classe 36 kr. Dritte Grammatical - Classe 36 kr. Vierte Grammatical - Classe 40 kr.
 Bischoff. Lateinisches Gedächtnisbuch. Eine methodische Sammlung von lateinischen Wörtern, Redensarten und Gedankstellen. Bessel 1848. fl. 1.

3. 2177. (1)

Nr. 3381.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht:

Man habe die Reliquation, der dem Joseph Bouf von Gratsch gehörigen, im Grundbuche des Gutes Grimschitz sub Urb. Nr. 26 vorkommenden, im Dorfe Gratsch gelegenen, bei der executiven Teilbietung am 23. December 1847, vom Johann Musli von Studenitz durch Hrn. Grz. Just. Präsen um 1609 fl. 30 kr. erstandenen Ganzhube, wegen nicht zugehaltenen Licitationsbedingungen über Ansuchen des Herrn Franz Just. Präsen, als ausgewiesenen Cessionär der Rechte des Executionsführers Philipp Jakob Menzinger bewilliget, und zu deren Vornahme eine einzige Tagssagung auf den 23. December d. J., Vormittags um 9 Uhr im Orte der Realität auf Gefahr und Kosten des säumigen Cessionärs Johann Musli, mit dem Weisage angeordnet, daß solche um den Ersterbungspreis von 1609 fl. 30 kr. ausgerufen und auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen liegen hier zur Einsicht und Abschriftstellung bereit.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 8. November 1848.

3. 2165. (1)

Nr. 3613.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit bekannt gegeben:

Es sey über Ansuchen des Stephan Michelzich von Lipou, die executive Teilbietung der im Rußhüttenberge liegenden, dem Executen Joseph Grachek von Lokar Nr. 3 gehörigen, gerichtlich auf 50 fl. C. M. bewerteten, der Herrschaft Krupp sub Curr. Nr. 137 und Berg-Nr. 78 dienstbaren Ueberlandsweingarten, wegen schuldiger 9 fl. 10 kr. C. M. c. s. c. bewilliget, und es seyen zu deren Vornahme drei Teilbietungstagssagungen, nämlich auf den 4. December d. J., dann 8. Jänner und 5. Februar 1849, immer Vormittags von 9 — 12 Uhr im Orte der Pfandreality mit dem Weisage angeordnet, daß solche bei der dritten Teilbietung auch unter dem Schätzungswerthe würden hintangegeben werden.

Die Schätzung, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 29. October 1848.

3. 2166. (1)

Nr. 3656.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Michael Brodarich von Rosalitz Nr. 38, die executive Teilbietung der, dem Georg Jaklevich von Prilosje Nr. 31 gehörigen, gerichtlich auf 490 fl. C. M. geschätzten, zu Prilosje liegenden, und der D. D. R. Commende Zhernehl sub Rect. Nr. 107 dienstbaren 30 kr. Hube, wegen schuldiger 51 fl. C. M. c. s. c. bewilliget, und seyen zu deren Vornahme drei Tagssagungen, nämlich: auf den 21. December d. J., 22. Jänner und 19. Februar d. J. 1849, immer Vormittags von 9 — 12 Uhr im Orte der Pfandreality mit dem Weisage angeordnet worden, daß solche bei der dritten Teilbietung auch unter dem Schätzungswerthe würde hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 8. November 1848.

3. 2168. (1)

Nr. 3168.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirkscommissariate Egg und Kreutberg wird bekannt gemacht:

Es sey über Ansuchen des Gutes Lustthal in die öffentliche versteigerungswise Verpachtung des Brückenmauth-Gefälles an der Feistritzbrücke zu Förschach für die Periode vom 18. December 1848 bis 19. December 1849, gewilliget, und deren Vornahme auf den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei dem Mauchhause in Förschach anberaumt worden. Wozu die Lustthaligen mit dem Bemerkn eingeladen werden, daß sie die Licitationsbedingungen bis zum Tage der Verpachtung bei dem Verwaltungsamte des Gutes Lustthal vorläufig einsehen können.

K. k. Bezirkscommissariat Egg und Kreutberg den 15. November 1848.